

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahraang.

Nr. 146.

Neuenbürg, Samstag den 7. Dezember

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je späteste 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gauntage des Ananias Essig, Bierbrauers in Neuenbürg und dessen Ehefrau Friederike geb. Krauth wird die Schuldenliquidation am

Wittwoch den 26. Februar 1879,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Befehzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprocessu gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, somit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

4. Februar 1879,

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinen-

den Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, 4. Dezember 1878.

K. Oberamtsgericht.

Nömer.

Bestorben sind im Monat November 1878 nachstehende Personen.

Von Neuenbürg:

Schmid, Katharine, ledige Haushälterin; Stabelmann, Ernst, Revierförster; Haug, Johann Michael, pens. Oberamtsdiener;

Maier, Barbara, ledige Haushälterin.

Von Conweiler:

Jäck, Matthäus, Bauer.

Von Földennach:

Walz, G. F., Köchleswirths Wittwe.

Von Földennach:

Dengler, Christoph Friedrichs Ehefrau;

Bürkle, Gottfried, Schusters Wittwe.

Von Oberhausen:

Bogel, Christian, Bauers Wittwe.

Von Grunbach:

Kirchherr, Jakob, Goldarbeiters Ehefrau;

Späth, Friedrich, Schullehrer.

Von Rapienhardt:

Kloz, Geora Jakob, Zimmermann.

Von Oberniebelsbach:

Böglle, Johann Michael, Maurer.

Von Unterniebelsbach:

Becker, alt Gottlieb, (Verm.-Ueberg.)

Etwaige Forderungen sind binnen 8 Tagen hier anzumelden.

K. Gerichts-Notariat Neuenbürg.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung am Dienstag den 10. Dezember 1878. Vormittags 9 Uhr.

- 1) Untersuchungssachen gegen
- 1) Elisabeth Ulich von Schwann, wegen Beleidigung.
- 2) Johann Merkle, Banern von Pfingweiler, wegen Körperverletzung.
- 3) Alt Friedrich Vester von Birkenfeld, wegen thätlicher und wörtlicher Beleidigung.

4) Regine Kling, Wittve von Wildbad, defal.

5) Friedrich Bohlinger, Schmied von Schwann, defal.

6) Gottfried Kalmbacher, Tagelöhner von Schwann, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.

Vormittags 10 Uhr.

7) Ludwig Bürkle, Metzgerknecht von Földennach, wegen Beleidigung.

8) Jakob Frei, Zimmermann von Conweiler, wegen thätlicher Beleidigung.

9) Jakob Eder, Steinhauer von Herrenalb, defal.

Vormittags 11 Uhr.

Rechtsachen zwischen

10) Joh. Mall u. Sohn in Enningen, Kl., und Wilhelm Waldmann, Kaufmann in Herrenalb, Defl., Wechselforderung betr.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Danksagung.

† Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und dem Tode unseres lieben Kindes

Eberhardt,

für die reichlichen Blumenspenden und die Begleitung zur Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Eltern

Adam Strecker, Senfenschmied,
Sophie Strecker geb. Haßl.

MINUTEN.

Am Sonntag den 8. Dezember, im Döfen in Höfen.

Gewerbe-Verein.

Montag, 9. Dezember, Abends 8 Uhr bei A. Luz.

Vorlesung der Vorträge v. Oskar Förster
Zeit ist Geld; Selbst ist der Mann; Was das Publikum vom Gewerbebestande verlangt u.
Der Vorstand.



Calmbach.

Mein Lager in

Spielwaaren

ist auf das Reichhaltigste ausgestattet und ich lade zu dessen Besichtigung ein.
Die Preise sind äußerst billig gestellt. Eine Partie vorjähriger Sachen wird unter Fabrikpreisen abgegeben.

Gustav Pielenz.

Neuenbürg.

Bei dem kürzlich ausgebrochenem Brande im Karcher'schen Hause ist eine gut erhaltene kupferne Wassergölle abhanden gekommen, beziehungsweise verwechselt worden. Es wird um alsbaldige Zurückgabe dieser Gölle an C. Karcher gebeten.

Herrenalb.

Dem Unterzeichneten ist am 2. d. M. ein Hund (Bulldogge), ca. 3/4 Jahre alt, **zugelaufen**. Derselbe kann gegen Eigenthumsnachweis und Kostenersatz abgeholt werden.

Den 5. Dezember 1878.

Schulth.-Amts Assistent Merz.

Neuenbürg.

Auf Weihnachten empfehle mein Lager in **rein leinenen Taschentüchern** zu besonders billigen Preisen.

Als ganz besonders preiswürdig empfehle

Kindertaschentücher

weiß und farbig von M. 1. 50 an per 1/2 Dhd. Größe

Herren- u. Damentaschentücher weiß u. farbig, à M. 2. 30—3. 20 per 1/2 Dhd. Größte

Herren- u. Damentaschentücher weiß u. farbig, à M. 4. 65 per 1/2 Dhd. sowie sehr feine

weiße Taschentücher

mit farbigem Rand.

Bei sämtlichen Sorten garantire für rein Leinen.

Louis Lustnauer

an der untern Brücke.

Calmbach.

Mehrere hundert Säcke

Sprener

haben zu verkaufen

Gruft u. Chr. Rau

u. Thannmühle.

Calw.

Empfehlung.

Einige schöne Doppel-Gewehre (Vorderlader), Berliner-Eisen, Mar-derfallen, Rebalber, scharfe u. blinde Patronen, ebenso Vieh- und Frucht-, Schnell- und Bolzwagen, feine Tafelwagen, Mädel- u. Auswindmaschinen, Friedrichsholzer Waldsägen u. dgl. sind vorräthig bei mir zu haben.

Gottlob Mohr.

1000 Mark Anlehen werden gegen 2100 M. Sicherheit in Gebäuden und Gütern gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Letzten Mittwoch Abend ging von Calmbach hierher eine

Wagen-Laterne

verloren. Der Finder wolle sie gest. abgeben an Fuhrmann Gegenheimer.

Neuenbürg.

Neue Zwetschgen, Mandeln, Citronat, Pommeranzenschaalen, Zucker feinst gemahlen, empfiehlt **Franz Andräs.**

Wollgarne

in den verschiedensten Sorten, sowie

wollene Socken

empfehlen **Franz Andräs** in der Mühlstraße.

600 Mark

werden gegen doppelte Güter-Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Inform.-Schein liegt bei der Redaktion d. Bl. zur Einsicht auf.

Den Anfragenden zur Nachricht, daß die **Ulmer Kasse** vergriffen sind.

Jak. Mech.

Liederkranz

heute präcis 7 1/2 Uhr.

Mittheilung des neuesten Ergebnisses der letzten Besprechung. — Dies und ein weiterer Gegenstand machen aber hiezu die Theilnahme sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Württembergische

Kalender p. 1879

in verschiedenen Sorten bei

Jak. Mech.

„Zu Hochzeitsträumen“ passende Artikel verschiedener Art empfiehlt **Jak. Mech.**

Gold- und Silberpapier

für Schreinereien etc. geeignet, empfiehlt **Jakob Mech.**

(Dankagung.) Die Kinderheilanstalt zu Ludwigsburg, Wildbad und Jagstfeld haben von Fr. Caroline Glöcker in Stuttgart ein Vermächtniß im Betrag von 1000 fl. erhalten, wofür auch öffentlich den herzlichsten Dank des Vereins und der armen kranken Kinder ausdrückt, unter herzlichsten Segenswünschen.

Der Vorstand: Dr. Berner.

Kronik.

Deutschland.

Unmittelbar nach der Ankunft des Kaisers auf dem Potsdamer Bahnhof zu Berlin, noch vor dem Einzug durch die Straßen der Hauptstadt, werden in den Königszimmern des Bahnhofes die zur Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte nöthigen Formalitäten in Gegenwart des seit dem 4. Juni mit der Führung derselben betraut gewesenen Kronprinzen ihre Erledigung finden, worauf der Kaiser, der Kronprinz, der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg, in Vertretung des Reichskanzlers, sowie die Chefs des Militär- und Zivilkabinetts die betreffende K. Kabinettsordre selbst unter, bez. gegenzeichnen werden, durch welche nach Verlauf von 5 Monaten der Kaiser nach seiner nunmehrigen Wiedergenesung die Führung der Regierungsgeschäfte in deren ganzem Umfange wieder übernimmt.

Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende Bekanntmachung des General-Postamts: Von der für Deutschland bestimmten Post des am 14. November aus New York abgegangenen Dampfer „Pommerania“ sind diejenigen Briefsäcke, welche auf dem Wege über Belgien Beförderung erhalten sollten, in Plymouth gelandet und ihrer Bestimmung zugeführt worden. Die übrige Post nach Deutschland ist mit der „Pommerania“ untergegangen. Dieselbe enthielt die Korrespondenz aus den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie aus Kanada.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 3. Dezember die erledigte Präzeptorstelle in Neuenstadt dem Präzeptoratsverweser **Zimmer** in Neuenbürg gnädigst zu übertragen geruht.

Ihre Majestät die Königin geruhen dem Württembergischen Landesverein der Kaiser Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden aus Anlaß der Wiederkehr der Gedächtnistage der ruhmvollen Kämpfe der Württemberger in dem glorreichen Feldzug von 1870/71 auch heuer wieder die reiche Gabe von **Sechshundert Mark** gnädigst zuzuwenden.

Stuttgart, 5. Dez. In ihrer gestrigen Sitzung trat die Kammer der Abgeordneten in die Verathung des Ausführungsgesetzes zur Reichs-Civilprokordnung ein.

Stuttgart, 3. Dez. Ueber die am letzten Mittwoch aus dem Redar gezogene Frau, welche ihr Kind sich an die Brust gebunden hatte, erzählt man folgendes Nähere: Dieselbe ist eine Frau Hettler von Stuttgart, deren Mann früher in Pforzheim ein Goldwaarengeschäft betrieben hat und zur Zeit für ein Stuttgarter Haus reist. Noch am letzten Sonntag hatte Hettler bei seiner Frau von Nürnberg aus einen Besuch abgestattet; bei derselben war Geisteskrankheit konstatiert. Außer dem Saiten hinterläßt die Frau Hettler noch einen 12-jährigen Sohn.

Calw, 4. Dez. Die Herstellung unserer neuen Wasserleitung ist bis auf Weniges vollendet; aber das aufgegrabene Pflaster geht stellenweise in einem trostlosen Zustande

in den Winter über. Es soll auch in dieser Beziehung eine durchgreifende Verbesserung eintreten und in der Lokalpresse ist der Vorschlag aufgetaucht, würfelförmige statt konisch zugerichtete Steine zur Pflasterung zu verwenden, wie in Stuttgart. Mit der Wasserleitung ist man allgemein zufrieden, besonders die Frauen sind des Lobes voll über die Hausleitungen, welche wohl die Mehrzahl der hiesigen Büräer sich hat einrichten lassen. Um die Mittel für diese Neuerungen und frühere Anlagen zu beschaffen, haben die bürgerlichen Kollegien ein 4 1/2 %iges Anlehen von 170,000 M zur Subskription aufgelegt und dasselbe pari vollständig hier untergebracht. Die Tilgung soll innerhalb 52 Jahren im Wege der Verloosung geschehen.

Ulm, 20. Nov. Die „Schnellpost“ erzählt folgendes: Ein Fräulein im Alter von 14 1/2 Jahren (der uneheliche Sohn einer Wittwe hier), welches vor einigen Wochen aus der Lehre entlaufen ist und seither müßig herumshlingelt, schlug gestern in seinem Muthwillen die Haushaltungsgegenstände seiner Mutter, nachdem es die Zimmerthüre mit einer Art gewaltsam erbrochen hatte, zusammen und zerriß mehrere ihm zum Lernen angeschaffte werthvolle Bücher. Als seine Mutter dazu kam und ihm sein Benehmen untersagte, nahm er ein scharf geladenes Gewehr, welches er vorher zum Reinigen aus der Requisitenkammer des hiesigen Theaters — jedoch ungeladen — erhalten haben will, ging mit diesem auf die Mutter los und legte dasselbe auf sie an. Auf die Drohung, Anzeige bei der Polizei zu machen, entgegnete der Gutedel: „Gehe nur hin, ich zünde dann nicht nur deine Barade, sondern auch das ganze Rathhaus an. Nach den Herrn da droben frage ich nichts.“

Münzingen. Eine seltsame Krankheit tritt seit einiger Zeit unter dem Geflügel auf. Hühner und Enten verlieren plötzlich alle Fresslust und verenden in kurzer Zeit. Das Einreiben des Halses, der Zunge und des Rachens mit Rindfett wird dagegen mit Erfolg angewendet.

Heilbronn, 2. Dez. Als ein Beitrag zur Reckheit der Streuner und zur Warnung vor solchen möge dienen, daß heute ein solcher während der augenblicklichen Abwesenheit des Wirthes einem Gaste den verlangten Schoppen Bier einschenkte, mit dem an Zahlung empfangenen Hundertmarkschein sich — angeblich um im Nebenzimmer zu wechseln — entfernte und schleunig die Stadt verließ. Zum Glück wurde gleich Anzeige bei der Polizei gemacht, und es gelang mittelst Fuhrwerks, den Dieb in Neckarsulm zu erwischen, als er sich kaum in einer Wirthschaft gemüthlich hinter den Schoppen gesetzt hatte; derselbe wurde wohlverwahrt eingeliefert, nachdem ein Fluchtversuch mißglückt war. (N. L.)

Kottweil, 2. Dez. Heute früh verunglückte der 68 Jahr alte Bruderschaftermüller Rapp in seiner Sägmühle. Derselbe wollte an der Maschinerie etwas richten, wurde vom Schwungrad erfasst, in einen Haufen Sägmehl von da in den Neckarkanal geworfen, wobei er einen Schenkel- und Rippenbruch erlitt. Da der

Schenkel oben an der Hüfte gebrochen ist, so entsteht die Frage, ob der alte Mann mit dem Leben davon kommen wird.

(N. L.)

In Bartenstein brachte das 10jährige Töchterchen eines Kleinbauern beim Einlegen und Nachschieben des Futters seine Hand der Walze zu nahe; dieselbe wurde erfasst und gänzlich abgechnitten.

Tübingen, 4. Dez. Im Hoppengeschäft scheint eine animirtere Stimmung einzutreten. Nachdem die geringere Waare um kaum nennenswerthe Preise abgegeben wurde, verkaufte die Stadt das letzte Quantum um 45 M Private erlöseten in den letzten Tagen noch höhere Preise und ein Kauf wurde sogar zu 80 M abgeschlossen. (N. L.)

Neuenbürg, 5. Dez. Gestern Abend 7 Uhr wurden wir in nicht geringen Schreden versetzt. In den Räumen der Malzdarre des Karcher'schen Wohn- und Wirthschafts-Gebäudes war Feuer ausgekommen, das diesmal größte Ausdehnung annehmen zu wollen und auch der Nachbarschaft Gefahr zu bringen schien. Die Feuerwehr, hierauf schon eingezert und unterstützt von einigen Nachbarn wurde indessen in kaum einer halben Stunde des Feuers vollständig Meister; welches freilich dem Besitzer am Gebäude und Braumaterialien empfindlichen Schaden hinterließ. —

Einige Stunden später, gegen 2 Uhr war in Hölzen im Nebfuehischen Sägewerk in einem entlang der Enz liegenden Schuppen, worin die Schreinerei eingerichtet, ein Brand ausgebrochen, der dem Hauptgebäude und der nächsten Umgebung Gefahr drohte. Doch gelang es auch hier glücklicherweise der dortigen Feuerwehr und Löschmannschaft ohne fremde Hülfe das intensive Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Hr. Oberbeamte war schon um 3 Uhr auf der Brandstätte anwesend. Das Gebäude sammt Inhalt ist verzehrt und der Schaden immerhin erheblich.

A u s l a n d.

In Champigny hat am 2. Dez. die feierliche Einweihung der Krypta stattgefunden, in welcher die am 30. November und 3. Dezember 1870 gefallenen Offiziere und Soldaten, unter ihnen auch einige von der deutschen Armee, im Ganzen 3000 an der Zahl, ruhen. Die auf dem ganzen Gebiete des Schlachtfeldes zerstreuten Gebeine dieser Krieger wurden in neuester Zeit auf Befehl der Regierung zusammengelesen und in diesem Riesengrabe bestattet, welches man unter der schon im Jahre 1873 errichteten Gedächtnispyramide auf der Straße von Champigny nach Provins angelegt hat. Die Feier begann um 12 Uhr mit einer Messe in der mit Trophäen geschmückten Kirche von Champigny.

Der letzte Kurier aus Mexiko hat die Nachricht von einem unerhörten Attentat gebracht, dem eine sehr große Anzahl von Protestanten in der Ortschaft Ayala (Staat Puebla) zum Opfer gefallen ist. Die Wiederwählung eines Protestanten Trinidad Certes, zum Alkaden von Ayala hatte die Katholiken dieses Ortes und die Nachbarschaft wüthend gemacht. Eine Gruppe von Fanatikern hatte sich bei Herrn Soza

versammelt, aber es erschien die bewaffnete Macht und führte viele in's Gefängniß. Nun ergriffen alle Katholiken die Waffen, befreiten die Gefangenen und begannen die Mezeleien. Mehr als 200 mit Haken, Dolchen und Gewehren bewehrte Menschen stürzten mit dem Rufe: „Es lebe die Religion! Tod den Protestanten!“ auf das Stadthaus zu. Der Alkade und die Municipalräthe waren die ersten Opfer; ihre Leichen wurden in tausend Stücke zerrissen. Die Mörder theilten sich jetzt in mehrere Banden, plünderten die Häuser der Protestanten und massakrirten Alles, was nicht entfliehen konnte. Der Tempel wurde geplündert, die Bibeln und Einrichtungsstücke verbrannt und dann, nachdem dieses Blut- und Zerstörungswerk geschehen, kehrten die Katholiken in ihre Wohnungen zurück. Mehrere Protestanten wurden in die Berge als Gefangene abgeführt. (S. M.)

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

Marie antwortete nicht. Sie schluchzte laut. Die Worte der Mutter schnitten ihr tief in's Herz. Und doch hatte sie nicht ganz unrecht. Ihren Vater hielt sie für unschuldig und doch hatten sie in der Stadt seine Schuld so gut wie bewiesen.

Heinrich trat in diesem Augenblicke in's Zimmer. Marie sprang auf, erfaßte seine beiden Hände und blickte ihn fragend, erwartungsvoll an.

„Dein Vater ist unschuldig“, sprach Heinrich.

„Du bist bei ihm gewesen?“

„Ja.“

„Was sagte er?“

„Er betheuerte, daß er von dem Morde nichts wisse, daß er auch nicht den geringsten Antheil an dem Verbrechen habe. Das Geld, welches ihn in's Elend gestürzt, habe er gefunden. Er verwünschte den Augenblick, wo er es von der Erde aufgehoben.“

„Und sein Richter?“ fragte Marie.

Heinrich schwieg.

„Sein Richter? Was sagt der?“ wiederholte das Mädchen mit qualvoller Anst.

„Er hat sich mir gegenüber darüber nicht ausgelassen. Aber sie glauben den Versicherungen Deines Vaters nicht.“

„Sie halten ihn für schuldig?“

Heinrich schwieg. In diesem Schweigen lag eine nur zu sichere Bestätigung.

Das unglückliche Mädchen schrie laut auf.

„Sei ruhig, Marie“, tröstete Heinrich.

„Noch ist das Urtheil nicht gesprochen — es kann — es wird Alles anders kommen.“

Marie schüttelte ungläubig mit dem Kopfe.

„Und was machte der Vater?“ fragte sie endlich weiter.

„Er ist niedergeschlagen. Er fürchtet das Schlimmste und das drückt ihn fast zu Boden. Und der enge Raum, in dem er sitzt, scheint ihn vollends elend zu machen.“



Er war gewohnt, den ganzen Tag im Walde zuzubringen — da ist's freilich kein Wunder."

"Fragte er nicht nach uns?"
"Gewiß that er das," versicherte Heinrich. "Er freute sich, daß ich zu ihm kam. Als ich ihn zum letzten Male gesehen, hier — waren wir in Unfrieden von einander geschieden. Ich hatte es längst vergessen, daß er mir die Thür gewiesen. Aber er dachte noch daran, und nun war ich der Erste, der ihn besuchte."

"Ich bin ja nicht zu ihm gelassen worden," sagte Marie.

"Es ist auch gut so," fuhr Heinrich fort. "Es würde Dir schmerzlich gewesen sein. Siehe, als ich in der Höhle in den dunklen Raum trat, in welchem Dein Vater sitzt, als ich ihn noch kaum erkennen konnte, und da eine bleiche, abgeehrte Gestalt mit dem Rufe: Heinrich! Heinrich! auf mich zustürzen sah, als ich das Klirren der Ketten hörte, da —"

"Ketten! Ketten!" unterbrach ihn Marie laut klagend. "In Ketten haben sie ihn geschlossen, als ob er im Gefängniß nicht sicher genug wär?" Wieder bedeckte sie das Gesicht schmerzvoll mit den Händen.

Die Alte saß still weinend hinter dem Ofen. Sie vermochte kein einziges Wort hervorzubringen.

"Weine nicht, Marie," bat Heinrich. "Sieh, Dein Vater ist ja unschuldig."

"Das ist er — das ist er!" jammerte das Mädchen.

"Ich habe ihm in die Hand gelobt, Alles zu thun, nichts unversucht zu lassen, um seine Unschuld darzuthun."

"Sie glauben ihm nicht, seine Richter, sie werden auch Dir nicht glauben," erwiderte Marie schluchzend.

"Sie müssen mir glauben, wenn ich ihnen Zeichen und Beweise bringe, daß ein Anderer den Mord begangen."

"Wie willst Du die finden?"

"Das weiß ich selbst noch nicht. Aber den ganzen Wald will ich durchsuchen, vielleicht finde ich eine Spur. Mag sie noch so schwach sein, ich will ihr folgen und sollte ich Tag und Nacht keine Ruhe mehr finden."

Dies war ein sehr ungewisser Trost, dennoch fühlte sich Marie durch diese Worte beruhiget. Es war ihr Geliebter, der sie sprach. Sie wußte, daß er hielt, was er einmal versprochen, und an Scharfsinn kamen ihm Wenige gleich.

"Hast Du gar keine Ahnung, wer den Mord begangen haben könnte?" fragte Marie.

"Keine. Doch ich vertraue dem Glück, das mir schon in mancher Gelegenheit beigekommen. Und — Marie sieh, das sollte der schönste Tag meines Lebens sein, an welchem ich — ich Deinem Vater die Freiheit wieder verschaffe!"

Marie drückte ihm innig die Hand. Auch für sie würde es der schönste Tag sein; noch war freilich so wenig Hoffnung darauf vorhanden.

Schon am folgenden Morgen schritt Heinrich dem Walde zu, um ihn zu durchsuchen. Er kannte genau die Stelle, wo der Mord geschehen war, und die, an welcher

das Beil gelegen. Auf das Sorgfältigste durchsuchte er sie. Schritt für Schritt. Keinen Baum, keinen Strauch ließ er undurchsücht. Er fand nichts. Anfangs wollte er der Richtung folgen, welche von dem Orte des Verbrechens zu der Stelle führte, wo das Beil gelegen. Dies gab er bald auf. Durch dichtes, fast unwegetames Dornengebüsch hätte er sich einen Weg bahnen müssen. Es war kein Grund, weshalb der Mörder, der sich sicherlich so schnell als möglich entfernt hatte, gerade den schwierigsten Weg ausgesucht, der ihn am langsamsten fortkommen ließ.

Wahrscheinlich hatte er das Beil fortgeschleudert. Er versuchte von dem schmalen Waldpfade aus einen schweren Stein an jene Stelle zu werfen, es ging sehr gut. Dies bestärkte ihn in seiner Vermuthung.

Nur wenig hatte er dadurch gewonnen. Nach allen andern Richtungen hin war der Wald lichter, nach allen hin konnte der Mörder entflohen sein. Hätte er doch so gleich am Morgen nach der That erforschen können — er war abwesend gewesen. Jetzt waren Wochen seitdem verschwunden und etwaige Spuren konnten längst verwischt sein.

(Fortsetzung folgt.)

[Benjamin Franklin's Tugendtablette.]

Die großen Männer, welche ihr Leben der Wahrheit und Redlichkeit widmeten, hinterlassen nach ihrem Tode eine Erbschaft für die ganze Menschheit. Zu diesen Männern gehört Benjamin Franklin. In seiner Tugendtablette hat er einen kleinen Katechismus hinterlassen, der in jeder Zeile volle Beherzigung verdient. Hier einige der wichtigsten Regeln daraus:

- 1) Mäßigkeit. — Ich nicht bis zum Dummwerden; trinkt nicht bis zur Verunsinnlichkeit.
- 2) Schweigjamkeit. — Sprich nichts, als was dir oder Anderen von Nutzen sein kann; vermeide unbedeutende Unterhaltung.
- 3) Ordnungsliebe. — Weise allen deinen Sachen ihren Platz an und jedem Theile deines Geschäftes seine Zeit.
- 4) Entschlossenheit. — Entschließe dich, zu thun, was du thun sollst; thue ohne Zöhl, wozu du dich entschlossen hast.
- 5) Sparsamkeit. — Mache keine Ausgaben, als zu deinem oder Anderer Besten, das heißt: verschleudere nichts.
- 6) Arbeitsamkeit. — Verliere keine Zeit; sei immer mit Etwas beschäftigt; enthalte dich aller unnöthigen Handlungen.
- 7) Aufrichtigkeit. — Bleibe fern von verlegender Täuschung; denke unschuldig und gerecht und wenn du sprichst, so sprich ebenso.
- 8) Gerechtigkeit. — Thue Niemanden Unrecht dadurch, daß du ihm Schaden zufügst oder ihm die Wohlthaten entziehst, die deine Pflicht sind.
- 9) Mäßigung. — Vermeide Extreme; hüte dich, Beleidigungen zu rächen, wie du glaubst, daß sie es verdienen.
- 10) Keilichkeit. — Dulde keine Unreinlichkeit an Körper, Kleidung und Wohnung.
- 11) Ruhe. — Gerathe nicht in Aufre-

gung über kleinliche oder gewöhnliche und unvermeidliche Ereignisse.

12) Demuth. — Ahme Jesus und Sokrates nach.

Gegen kaltes Bier. In einem öffentlichen Vortrage über Gesundheitspflege hat ein berühmter Schweizer Arzt jüngst auf's Eindringlichste gegen die fast allgemein beliebte Art, das Bier möglichst kalt zu trinken, gesprochen und dargethan, daß dies Getränk, wenn es unschädlich sein solle, mindestens eine Temperatur von 9—12 Grad Reaumur haben müsse. Der Redner stellte die Behauptung auf, daß das häufige Vorkommen von Magenkatarrhen größtentheils dem Genuße kalten Bieres zuzuschreiben sei. In dem Urlande des Bieres, in Bayern, wisse man das aus Erfahrung schon längst, und wer einige Zeit dort gewohnt hat, wird sich erinnern, daß der Bayer in dem Gasthause einen rothglühenden dünnen Eisenstab mehrere Male rasch hinter einander in das Bier eintauchen läßt, wenn ihm dasselbe zu kalt erscheint. Der Geschmack desselben leidet dadurch in keiner Weise. (In Stuttgart ist dies auch schon von gelehrten Männern praktizirt worden.) (N. T.)

Ein Hinderniß. Doctor B., den die Natur mit einem sehr starken Emboispoint gesegnet hat, kommt zu einem Freund auf Besuch. Der Freund hat ein reizendes Bübchen von vier Jahren. „Komm her, mein Kind“, sagte der Doctor zu ihm, „und setz Dich auf meinen Schooß!“ — „Ach nein, ich kann ja nicht!“ — „Warum denn nicht?“ — „Weil Dein Bauch schon drauf ist!“

Ein schreckliches Unglück hat sich in dem Dorfe Niedergrumbach (Sachsen) ereignet. Zwei Schwestern, resp. 22 und 12 Jahre alt, waren damit beschäftigt, Petroleum in eine Lampe zu gießen, deren Docht brannte. Der Cylinder sprang, die Mädchen lassen aus Schreck die Lampe fallen, im Nu stehen die beiden Mädchen in Flammen, welche auch das jüngste Kind ergreifen. Die herbeileidenden Eltern ziehen sich schwere Brandwunden zu. Die beiden jüngeren Kinder sind gestorben, die älteste Tochter liegt schwer verbrannt auf ihrem Schmerzenslager. — Möchte der furchtbare Fall zur Warnung dienen.

Um was man nicht den Kaiser Alles bittet! Von Breslau ist dieser Tage ein Bittgesuch in Berlin an das kaiserliche Cabinet abgegangen, das wie folgt lautet: „Majestät, senden Sie ein paar Zeilen an meinen Robert, daß er mich heirathen soll und dann so lange er lebt, Arbeit auf dem Bahnhofe hat, und wenn er mich nicht heirathen thut, gleich arbeitslos sein soll. Aber bitte, senden Sie bis zum nächsten Samstag, daß er am Sonntag wieder mit mir sprechen thut.“ ... Und wenn Majestät nicht an „ihren Robert“ schreiben werde, dann erklärt die Bittstellerin, werde sie ganz gewiß in die Ober springen.



Beilage zu Nr. 146 des „Enzthaler.“

Samstag den 7. Dezember 1878.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mein Lager in allen Sorten wolleener

Strickgarne:

- Kittelwolle,
- Castorwolle,
- Ferneaugwolle,
- Moos- oder Schleierwolle,
- Mohair- oder Siswolle,

Strumpflängen, Kinderkittel u. Strümpfe in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen bringe in empfehlende Erinnerung.

Louis Lustnauer
an der untern Brücke.

Qualvolle Tage,

Wochen und Monate und selbst Jahre verbringen zahlreiche Leidende in der Krankstube ohne Aussicht auf Besserung; oft aufgegeben von den sie behandelnden Aerzten, als Todescandidaten betrachtet von den Angehörigen. In solcher Lage empfiehlt sich, wenn es nicht schon früher geschehen die Anschaffung des bekannten Buches Dr. Niry's Naturheilmethode und kein Leidender wird mehr zweifeln, daß es noch eine Genesung für ihn giebt, wenn er sich vertrauensvoll der tausendfach bewährten Heilmethode unterzieht. Preis 1 M., vorrätig in Jol. Kraus's Buchhandlung in Pforzheim, auch gegen 1 M. 20 S. franco zu beziehen durch Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.

H ö f e n.

Heute Samstag

Mehlsuppe

bei **Louise Gaisert**
zur Sonne.

Aecht arabische

Gummi-Kugeln.

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen Heiserkeit und hartnäckigen Husten, Halsstarrich und Lungenschwindsucht von

Eichhorn & Pflüger
in Ludwigsburg

begutachtet laut Zeugniß des Oberstabs-Arzt a. D.

Herrn Dr. Schroter daselbst, sind in 1/2 Schachteln à 35 S. und in 1/4 Schachteln à 20 S. nur acht zu haben bei H. H.

- C. Büxenstein, Cond. in Neuenbürg,
- G. Lustnauer in Neuenbürg,
- Th. Weiss
- Fr. Funk, Cond. in Wildbad.

Neuenbürg.

Ein geordnetes Mädchen findet

Schlafstelle

bei **Geb. Büxenstein Wtw.**

Wein

Pelzwaarenlager

auf das Vollkommenste assortirt, empfehle ich in reeller Waare und sehr billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

F. Klein sen.,

Kürschnerei und Pelzhandlung
in Pforzheim am Marktplatz.

Empfehlung.

Wir beehren uns hiermit die Anzeige zu machen, daß wir die frühere **C. Schwicker'sche Eisengießerei und Hauschlosserei**

käuflich erworben und wieder in Betrieb gesetzt haben. Neben möglichst billigen Preisen werden wir stets für reelle Bedienung Sorge tragen und uns bemühen, gefällige Aufträge prompt und bestens auszuführen.

Pforzheim im November 1878.

Stahl & Comp.

Bleichstraße.

Simmozheim O.A. Calw.

Futterschneidmaschinen,

Angersmühlen, Güllenspumpen, kleine 2- und 4räderrige Handwägelchen, Ein- und Zweispänner Wagen sind stets vorrätig in der

Eisenwaarenfabrik

von Adolf Kienzle.

Für Damen!

Bei Kramer & Co. in Leipzig erscheint:

Arbeitsstube,

Reichhaltig in Monatsheften für leichte elegante weibliche Arbeiten, enthaltend neue Stickmuster in brillanten Buntfarbendruck ausgeführt, sowie Häkel- und Filzmuster, Vorlagen für Webstühle, Webstühle, Webstuhl- und Strickarbeit, Pergament etc.
Die einfache Ausgabe kostet nur 1 1/2 M. pro 6 Hft. v. 9. — 10 Hft. Die Doppelausgabe kostet das Doppelte.
Die einfache Ausgabe enthält abwechselnd einen Monat Stichmuster, den andern Häkel-, Filz- u. Weberei. Die Doppelausgabe enthält in jedem Monat Beide. Man abonniert zu jeder Zeit auf 6 Hft. einer beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Talmigold-Taschen-Uhren

die besten und billigsten der Welt.

Unsere als streng solid und leistungsfähig bekannte Firma versendet gegen Postvorschuß oder vorheriger Geldeinsendung für nur 12 Mark eine hochfeine, echt englische, patentirte Talmigold-Zylinder-Uhr mit bestem Präzisionswerk und schwerem eleganten Talmigold-Gehäuse. Für das richtige und gute Gehen einer jeden Uhr wird garantirt. — Gratis geben wir zu jeder Uhr eine eleg. Talmigold-Uhrkette mit Medaillon, moderner und neuester Façon.

Adresse: **Blau & Kann**
Uhren-Exporthaus in Wien.
Engros-Verkäufer erhalten Rabatt.

Archiv	Schrader'scher
Trauben-	Brusthonig
Vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und Kinder. In Flacon à 1 M., 1/2 M. und 3 M. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart. (Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)	

C. Büxenstein, Neuenbürg.
Anton Heinen, Pforzheim.

Neuenbürg.

Ein kräftiger junger Mensch, der die

Bäckerei

zu erlernen wünscht, findet alsbald guten Platz bei **J. Reister.**

Ueber Musik-Spielwerke.

Die Kunstindustrie hat während jeder Zeitperiode einen Artikel aufzuweisen, der als besonderer Liebling sich rasch die allgemeine Gunst erwirbt. Seit mehr als einem Jahrzehent zählen zu solchen die **Musik-Spielwerke**, deren Beliebtheit im stetigen Wachsen ist. Fast in jeder komfortablen, ja nur halbwegs anständigen Haushaltung findet man ein Erzeugniß dieser Kunstindustrie vor. Ein solch Spielwerk oder Spiel-dose ist ein prächtiges und stets unterhaltendes Ding, immer dazu da, uns und unsern Gästen Vergnügen und Zeitverweilung zu gewähren, in einsamen und sorgenvollen Stunden die able Laune zu verbannen, unsere Grillen zu vertreiben. Niemand, dessen Mittel es immer nur gestatten, sollte anstehen ein Spielwerk oder eine Spieldose sich anzuschaffen und bei einem beabsichtigten Geschenke in erster Reihe seine Wahl dafür zu treffen. Und erst zu einem Weihnachtsgeschenke! Da gibt es gewiß nichts Passenderes, nichts das dem Empfänger eine größere Freude zu verursachen vermöchte.

Tonangebend, und diese Branche der Kunstindustrie geradezu beherrschend, ist das weltberühmte Haus **J. S. Heller** in Wien, welches viele Hunderte der geschicktesten Arbeiter beschäftigt, das Vollendetste in diesem Genre produziert und durch die Verdienstmedaille wiederholt aus-



gezeichnet wurde. Die **Heller'schen Werke** unterscheiden sich vortheilhaft von allen anderen: durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und geschickte Wahl der Melodien, sowie durch ihre harmonische Vollendung. Als Kennzeichen trägt jedes seiner Werke die Marke der Firma, (alle andern als Heller'sche angepriesenen sind fremde) an welcher man sich bei Bestellungen, auch wenn es sich nur um eine kleine Spieldose handelt, am besten stets direkt wenden sollte. Ganz besonders sind die **Heller'schen Spielwerke** — die im Inneren theilweise unseres Blattes von diesem Hause direkt dem verehrlichen Publikum empfohlen werden — für **Säle, Cafés und Restaurants** geeignet und zu empfehlen. In denjenigen Etablissements, in welchen sie bis nun eingeführt sind, hat sich für die Herren **Wirthe ihre Rentabilität** eklatant erwiesen. Wir ertheilen daher jedem Wirthe, dem es um eine erprobte Anziehungskraft seiner Gäste zu thun ist, den wohlgemeinten Rath: die Ausgabe für die Anschaffung sich nicht reuen zu lassen, ebenso wie wir zu **überaus geeigneten Weihnachtsgeschenken** die **Heller'schen Spielwerke und Spiel-Pöfen** nochmals nachdrücklich empfehlen.

Illustrirte Preiscurante werden auf Verlangen Jedem franco zugesendet.

Fr. v. Schiller's Geichte travestirt. Beiträge zu komisch-humorist. Vorträgen. Drittes Bändchen, 38 Stücke enthaltend. Eleg. broch. Pr. 1 Mk. (Sehr witzig und unterhaltend.)

(Inhalt: 1. Würde der Thiere. 2. Der Federhald. (Monolog aus Tell.) 3. Lamentation (Todtenklage.) Jüdisch. 4. Drei Worte. 5. Meister Schmolh. 6. Der Mädchenjäger. 7. Der Christstollen. (Glocke.) 8. Esther und Jtzig. (Jüdisch.) 9. Ehret die Frauen, mit Variationen. 10. Jocko's Abschied. 11. Dithyrambe. Die Göttinnen. 12. Ehret die Frauen, sie flechten Zöpfe. 13. Geseenius Flucht nach Nordhausen. 14. Drei Schneider und ein Schuster. 15. Der Leibrock. (Glocke.) 16. Der Ring des Polykrates. 17. Marquis Posa a s Stier. 18. Erwartung. (Hör' ich das Pförtchen.) 19. Der Reichthum. 20. Prolog, Jungfrau v. O. Schamroth nahet sich. 21. Zwei Dinge des Magens. 22. Worte des Wahns. 23. Bekehrung des Weiberhassers. 24. Bruder Lustig. 25. Der Haarzopf. 26. Die Morgengedanken eines Ehemannes. Würde der Weiber. 28. Frauenspiegel. 29. Die Freundschaft. 30. Theaterpredigt. 31. Das Ordensfest. (Theilung der Erde.) 32. Die Kartoffelklöße. 33. Busspredigt. 34. Der Reimjäger. 35. Das Theater. 36. Reim-Reiterlied. 37. Gelehrterwahn. 38. Die Poeten. (Ferner empfehlen wir die bereits erschienenen beiden ersten Bändchen à 1 Mk. I. 38 Stücke. II. 42 Stücke, ebenfalls sehr launig und voller Witz.)

Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 2. Dez. Die Verhandlungen wegen der Vereinigung der deutschen Kriegervereine sind soweit gediehen, daß bereits Mitte Dezember die constituirende Versammlung nach Frankfurt a. M. berufen werden soll.

Karlsruhe, 3. Dez. Ein hiesiges Blatt schreibt: „Die Gerüchte, daß mehrere Personen in Karlsruhe's Umgebung verhaftet worden seien, weil Verdacht wegen Hochverraths gegen dieselben vorliege, sind leider nicht grundlos.“ Wie man hört, handelt es sich zunächst um anonyme Drohbriebe. (S. M.)

Freiburg, 2. Dez. Die Betheiligung an unserer Wasserleitung nimmt mit jedem Jahre bedeutend zu. So hat sich die Zahl

der Wasserabonnenten im Laufe des letzten Jahres um gegen 150 vermehrt und beträgt zur Zeit 1600, also $\frac{2}{3}$ der gegenwärtigen Häuserzahl.

Mannheim, 27. Nov. Eine Jagdgeschichte mit sehr traurigem Ausgange wird der „N. u. Z.“ von angeblich glaubwürdiger Seite aus Siedelsbronn im hiesigen Odenwalde gemeldet. Am 18. Nov. sandte der dortige Müller seinen Knecht, einen 25jährigen Burichen, nach dem benachbarten Schönmattebweg, um dort Mehl abzuliefern; zum Transport des Mehls wurden zwei Esel verwendet. Nach erfülltstem Auftrag trat der Knecht mit den voraustrabenden Eseln den Heimweg an; Die Dämmerung war bereits eingetreten, als die Heimkehrenden sich auf der durch den Wald führenden Landstraße befanden. Plötzlich trachten auf eine Distanz von 30 Schritten zwei Schüsse, worauf der Eselstreiber mitten durch die Lunge getroffen zusammenstürzte und nach einer halben Stunde seinen Geist aufgab; einer der Esel war von 36 Schrotkörnern getroffen und blieb auf dem Platze, während der andere, ebenfalls angeschossen, davonlief. — Als Thäter werden der Forstschütze aus Siedelsbronn und Jäger M. aus Oberabsteinach bezeichnet.

Pforzheim, 1. Dez. Zu dem in unserer Stadt im künftigen Frühjahr aufzustellenden Kriegerdenkmal hat Prof. Dollinger in Stuttgart den Entwurf für den architektonischen Theil und Prof. Moest in Karlsruhe denjenigen für das Standbild geliefert. Die Bildhauerarbeiten hat O. Ostermayer von hier übernommen. Der Guß des Standbildes und einiger anderer Embleme geschieht in Nürnberg.

Pforzheim, 4. Dez. Der am letzten Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 926 Stück Großvieh, einschl. der Pferde, befahren. Auch diesmal waren die Preise etwas gedrückt und schönes Zuchtvieh nur spärlich vorhanden. (P. B.)

Von der Tauber, 28. Nov. Daß der Hausirhandel zum größten Theil entwedert privilegirter Bettel oder Schwindel sei, ist allgemein bekannt. So wurde vom Bauande unlängst vor Schwindlern mit Kleiderstoffen gewarnt. Auch unsere Gegend blieb (wahrscheinlich von demselben Gaunerpaar) nicht verschont. Mann und Frau, beide vorzüglich jungensfertig, angeblich aus Bingen, verkauften u. A. an einen Herrn vier Reste von zusammen 9 Meter Wollstoff (aus Kunstwolle bestehend, mit Leinwand durchzogen, auf daß dasselbe nicht vor dem erstmaligen Anziehen auseinandergehe.) Hoch taxirt mochten die 9 Meter im Detail 30 Mark werth sein. Was aber verlangten die Gauner? Nicht weniger als 80 Mark und erhielten diese auch baar ausbezahlt. Gute Waare verkaufen die Gauner nie. Wenn sie in Kaufläden kommen, fragen sie gewöhnlich nach Resten und schlechtem Zeug, den sonst zu verkaufen der Kaufmann sich nicht getraut. Das kaufen sie und beschwindeln damit das Publikum. Deshalb möge doch Jeder solche Vorfälle als warnendes Beispiel nehmen, erinnert die „Tauber“.

Ausland.

Die Nachrichten vom **afghanischen Kriegsschauplatz** beginnen für die Engländer minder günstig zu lauten. Zwar ist es dem General Browne gelungen, sich in kurzer Zeit des Khyberpasses zu bemächtigen und die kleine Festung Alimuejid zu besetzen, ja, seine Vorhut ist bereits in Daska angelangt und hat Refognosirungen gegen die afghanische Stellung von Zellalabad unternommen; dahingegen scheinen die Bergstämme, welche den Khyberpaß umwohnen, keineswegs den Engländern so freundlich gesinnt zu sein, wie man anfänglich annahm. Schon kommen zahlreiche Nachrichten vom Kriesschauplatz, welche von einem feindlichen Auftreten der Afridis oder wenigstens eines Theils derselben, der Stämme Jullur Khyal und Kufi Khyal, berichten. Die wilden Bergbewohner, nicht stark genua, den britischen Heeresmäulen selbst Widerstand zu leisten, tauchen jetzt in kleineren Trupps im Rücken der Abtheilung des Generals Browne auf und bedrohen die Verbindung derselben mit seiner Operationsbasis in Jumrood.

Auch in der **italienischen Hauptstadt** ist die Sicherheitsbehörde energisch am Werke. In Folge einer Verfügung sind alle **Baranti-Clubs** im Rom, deren Zahl etwa 30 beträgt, geschlossen worden. Die gleiche Maßregel wurde auch in Ancona getroffen.

Mailand, 28. Nov. Wenige Minuten vor dem Attentat in Neapel, so gab ein sehr erheblicher Zeuge, ein Adokat an, war Passante in Gesellschaft von 4 oder 5 andern Personen, die dem Zeugen sehr verdächtig vorkamen. Jene Leute trugen daselbe rothe Tuch wie der Mörder und flohen augenblicklich bei der Verhaftung desselben; der Glaube an Mitwisser des Komplots steigert sich überhaupt merklich.

Miszellen.

Eine **komische Scene** spielte sich, wie die „Insterb. Ztg.“ erzählt, kürzlich auf dem Gerichte in Darkebmen ab. Gegen einen Arbeiter, namens Rowaleisky, hatte die Ehehälfte auf **Ehescheidung** geklagt. Dem Angeklagten wurde nun mittelst Mandaments aufgegeben, vor dem Staatsanwalt zu erscheinen. Da aber in dieser Gegend viele Arbeiter den Namen Rowaleisky führen, so kam die Vorladung in unrechte Hände. Empfänger, der Prototyp eines beschränkten Menschen, konnte sich gar nicht erklären, warum seine Frau gegen ihn eine Ehescheidungsklage angestrengt. Der Aufforderung, sich vor das Forum des Gerichts zu stellen, kam er jedoch nach. Als nun der Staatsanwalt die Anklage vorlas, ging dem armen Sünder endlich der Mund auf. Er sprach: „Et sie met miene Fru schon 35 Jahre tosamme, ou wie hebbe ons noch nie gezant, dit Wief, dat hier steit, on gegen mie klagt, kenn ek ja garnich.“ Dem Gerichtshof wurde nun klar, daß dieser Mann irrtümlich angeklagt sei.